

20. Dezember 2007

www.kas.dewww.kas.de/südafrika

Jacob Zuma gewählt - Polarisierung im ANC

„It’s Zuma!“ titelt die populäre Tageszeitung *The Star* in Südafrika am Tag nach der Wahl des neuen Parteipräsidenten des *African National Congress* (ANC). Und der angesehene *Business Day* titelt „Zuma – Tsumami – sweeps away ANC old guard“. Das mit Spannung erwartete Wahlergebnis vom 52. Parteitag des ANC in Polokwane/Provinz Limpopo fiel eindeutig aus. Jacob Zuma gewann mit 2.329 Delegiertenstimmen, für den amtierenden Staats- und Parteipräsidenten, Thabo Mbeki, votierten 1.505 Delegierte. Für Mbeki und seine Anhänger ist dies eine herbe Niederlage.

Zuspitzung vor dem Parteitag

Bereits die Nominierungen auf Provinzebene für die sechs wichtigsten Führungsämter im ANC am Wochenende vom 24. auf den 25. November brachten einen eindeutigen Vorsprung für Jacob Zuma. Die weiteren Mitbewerber schafften es in keiner der neun Provinzen als Spitzenkandidat platziert zu werden und schieden damit aus. Der ehemalige Premierminister der Provinz Gauteng und erfolgreiche Geschäftsmann Tokyo Sexwale, der sich für einen „Dritten Weg“ stark machte und entgegen den Gepflogenheiten im ANC seine Kandidatur selbst erklärte, stellte sich hinter Jacob Zuma und dessen Liste.

In den letzten Wochen spitzte sich der parteiinterne Wahlkampf der beiden Kontrahenten immer mehr zu. Mbeki und Zuma bereisten die ANC Provinz- und Ortsverbände und warben um Unterstützung. Allerdings war ein grundlegender Trend innerhalb der Partei zugunsten des Zuma-Lagers immer stärker erkennbar. Politische Analysten und

Stimmen aus dem ANC riefen beide Kandidaten dazu auf, den Weg für einen unabhängigen Bewerber frei zu machen, um die sichtbare Spaltung des ANC zu verhindern. Die am häufigsten genannten Namen waren dabei der ehemalige Generalsekretär der Partei, Cyril Ramaphosa, und die Außenministerin Südafrikas, Nkosazana Dlamini-Zuma, die ehemalige Ehefrau von Jacob Zuma. Diese Vermittlungsversuche scheiterten jedoch daran, dass keiner der beiden Spitzenkandidaten bereit war, diesen Weg frei zu machen. Nur zwei Tage vor dem vom 16. – 20. Dezember andauernden Parteitag schlug Winnie Madikizela-Mandela eine Verhandlungslösung vor. Demnach sollte Thabo Mbeki als Parteipräsident wieder gewählt werden, dann aber in 2009 als Staats- und Parteipräsident zugunsten von Jacob Zuma zurücktreten. Zuma würde dann Präsident des ANC und Spitzenkandidat der Partei für die Wahlen im gleichen Jahr. Damit wäre der ANC seiner Tradition treu geblieben, dass Spitzenämter im Vorfeld von parteiinternen Wahlen ausgehandelt werden.

Richtungsentscheidung und Ergebnis

Beide Lager waren jedoch entschlossen, in die als „Richtungsentscheidung“ bezeichnete Wahl zu gehen, die Kommentatoren und Vertreter aus Oppositionsparteien als „Wegscheide“ für den ANC beschrieben. Neben der Entscheidung über die künftige Führungsmannschaft ging es bei der Abstimmung auch um die künftige politische Ausrichtung des ANC, der auf nationaler Ebene mit einer erdrückenden Mehrheit von 70% und auch in allen neun Provinzen regiert. Mbeki steht mit seinem Kabinett für einen wirtschaftsliberalen Kurs, während

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO SÜDAFRIKA

DR. WERNER BÖHLER

20. Dezember 2007

www.kas.de

www.kas.de/südafrika

Jacob Zuma eher als national-links-populistisch charakterisiert wird. Das eindeutige Wahlergebnis zugunsten von Zuma lässt Auswirkungen auf die Programmatik der Regierungspartei erwarten.

Neben Jacob Zuma wurde seine gesamte Liste für die entscheidenden Spitzenämter des ANC gewählt. Damit waren Appelle gescheitert, für die weiteren Ämter auch Vertreter der konkurrierenden Liste zu wählen, damit die verschiedenen Parteiströmungen in den Führungsämtern angemessen vertreten sind. Die Wahlen für die weiteren fünf Spitzenämter im ANC brachten folgendes Ergebnis:

Zum Stellvertreter von Jacob Zuma wurde der bisherige Generalsekretär, Kgalema Motlanthe, mit 2.346 Stimmen gewählt. Gegenkandidatin war Außenministerin Nkosazana Klamini-Zuma, die 1.444 Stimmen erhielt. Als *Chairperson* des ANC setzte sich die Sprecherin des Nationalen Parlaments, Baleka Mbete, mit 2.326 Stimmen gegen den Mbeki-Vertrauten im Präsidialamt, Joel Netshitenzhe (1.475 Stimmen), durch. Gwede Mantashe, zugleich *Chairperson* der *South African Communist Party (SACP)* wurde mit 2.378 Stimmen neuer Generalsekretär des ANC. Er gewann gegen Mosiqa Lekota, der bisher *Chairperson* des ANC war. Für das Amt als stellvertretende Generalsekretärin erhielt Thandi Modise 2.304 Stimmen. Sie ist eine legendäre ANC-Repräsentantin und gilt als Gender-Aktivistin. Thoko Didiza unterlag mit 1.455 Stimmen. Das Amt des Schatzmeisters gewann der ehemalige *Prime* von Mpunlanga, Mathews Phosa, der sich mit 2.328 Stimmen gegen die Vize-Präsidentin Phumzile Mlamvo-Ngcuka durchsetzte, die 1.374 Stimmen erhielt.

Ein Ruck nach links?

Die Stimmenergebnisse belegen nochmals sehr deutlich, dass es sich um eine Lager-Abstimmung handelte. Alle sechs Mitglieder der Zuma-Liste gewannen ihre Mandate mit gut 2.300 Wählerstimmen, während Mbeki und seine Kandidaten mit Stimmen zwischen ca. 1.400 und 1.500 abgestraft

wurden. Es scheint folglich tatsächlich eine Richtungswahl stattgefunden zu haben, auch wenn eine politische Bewertung unmittelbar nach den Wahlen verfrüht ist. Allerdings deutet die Zusammensetzung des neuen Führungsgremiums des ANC darauf hin, dass dieses von der als *centrist government* wahrgenommenen Politik unter Präsident Mbeki nach links abrückt. Der Vorschlag für diese Zuma-Liste, der auch von dem Gewerkschaftsverband COSATU unterstützt wurde, geht auf die ANC *Youth League* zurück. Beide Gruppierungen werden eher dem linken Flügel des ANC zugerechnet. Mit der Wahl von Gwede Mantashe für das einflussreiche Amt des Generalsekretärs wurde ein anerkannter Stratege und ideologisch links ausgerichteter Vertreter der südafrikanischen Kommunistischen Partei in das höchste Führungsgremium des ANC gewählt. Bekanntlich bilden SACP, COSATU und ANC die *Tripartite Alliance* und stellen gemeinsam die Regierung.

Es ist nun wohl auch zu erwarten, dass über die übrigen Mitglieder des *National Executive Committee* entlang der Grenzen der beiden Listenvorschläge entschieden wird. Der wegen Korruption suspendierte ehemalige *Chief Whip* des ANC im Nationalen Parlament, Toni Yengeni, wird dazu im *The Star* zitiert: „The Trend is going to continue. We are going to elect the whole leadership now. The people who were nominated to support Zuma will win.“ Die Frage ist erlaubt, ob das tatsächlich dem Wunsch der gesamten ANC-Mitglieder oder gar der Bevölkerung des Landes entspricht. Vielleicht waren die Delegierten aufgrund der Zuspitzung der Auseinandersetzung zwischen beiden Lagern zu emotional in ihrem Abstimmungsverhalten geleitet. John Calin, unabhängiger Korrespondent des in London erscheinenden *Independent*, vermutet eine „schweigende Mehrheit“ in der Partei und im Land, die bis zum Schluss die Hoffnung nicht aufgab, der beliebte Cyril Ramaphosa würde doch noch bei den Wahlen zum Parteipräsidenten antreten und als Sieger hervorgehen.

Es wird sich nun die bereits seit Monaten diskutierte Frage, ob und wie der ANC mit

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO SÜDAFRIKA

DR. WERNER BÖHLER

20. Dezember 2007

www.kas.de

www.kas.de/südafrika

zwei Machtzentren in Pretoria und im Luthuli-Haus in Johannesburg umgehen kann, konkret stellen. Diese Herausforderung wird sich nicht zuletzt daran entscheiden, ob die neu gewählte ANC-Führung von der Regierungspolitik abweichende oder dieser widersprechende programmatische Beschlüsse fasst und die bis 2009 amtierende Regierung aufgrund der gegebenen Mehrheit dazu verpflichtet, diese umzusetzen. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund halten sich Spekulationen, Präsident Mbeki könnte zu einer *lame duck* werden. In einem Interview schloss Mbeki vor gut zwei Wochen nicht aus, vorzeitig Neuwahlen auszuschreiben.

Die Kontrahenten

Bei dem Versuch, die Ursachen für diesen triumphalen Sieg von Jacob Zuma zu ergründen, fallen unmittelbar die Unterschiede der beiden Politiker ins Auge. Thabo Mbeki kommt aus der Bildungsschicht, sein Regierungsstil war aristokratisch und er verlagerte immer mehr Macht von der Parteizentrale auf seinen engsten Führungskreis im Präsidialamt und in seiner Regierung. Dies führte zu einem Entfremdungsprozess von der Parteibasis. Der populäre *Sowetan* bringt das auf den Punkt: „The results underlie the message from the ground that the ANC leadership has lost touch with the masses.“ Dem gegenüber gilt Zuma als Mann des Volkes, ein politischer Führer zum Anfassen, der sich gerne mit Menschen umgibt und den direkten Gesprächskontakt sucht. Zwei weitere Elemente mögen die Stimmung und das Wahlergebnis beeinflusst haben. Einerseits die lange Amtszeit von Thabo Mbeki als Parteivorsitzender und seine zwei Perioden als Präsident des Landes. Berücksichtigt man, dass er faktisch bereits unter Nelson Mandela das Regierungsmanagement im Hintergrund betrieb, ist das eine lange Zeit in einem jungen demokratischen System. Andererseits ist die Kandidatur für eine dritte fünfjährige Amtszeit als Parteipräsident zu nennen. Nach der Verfassung kann Mbeki nicht ein weiteres Mal in das Amt des Staatspräsidenten gewählt werden. Deshalb wurde Mbeki als

Hauptmotiv für seine erneute Kandidatur unterstellt, dass diese vor allem der Absicht diene, Zuma in diesem Amt zu verhindern. Außerdem wäre damit der gewählte Parteipräsident nicht automatisch der Bewerber für das Amt des Staatspräsidenten gewesen, wie es der Tradition des ANC entspricht.

Für den ANC und Südafrika stellt die Wahl von Jacob Zuma auch ein Risiko dar. Zuma muss damit rechnen, dass er demnächst erneut wegen Korruption im Zusammenhang mit Waffengeschäften angeklagt wird. Er selbst sagte, er würde von allen Ämtern zurücktreten, wenn er verurteilt werde. In diesem Fall würde sich die Frage des Kandidaten für das Amt des Staatspräsidenten aus der dominanten Partei erneut stellen, es sei denn, der gewählte Stellvertreter, Kgalema Motlanthe, würde nachrücken und beide Funktionen übernehmen.

Der Parteitag – ein Gewinn für die Demokratie?

In Südafrika hat eine wichtige Wahl stattgefunden. Aufgrund der starken Dominanz des ANC im Parteien- und Regierungssystem ist diese Wahl von großer Tragweite. Der Wahl ging eine heftige Auseinandersetzung über Monate voraus und die Partei spaltete sich dabei in zwei fast unversöhnlich gegenüber stehende Lager. Andererseits fand erstmals in der jüngeren Geschichte des ANC eine wirkliche Wahl zwischen zwei Kandidaten für den Parteivorsitz statt. Zuvor wurden Personenentscheidungen in den Führungszirkeln kollektiv ausgehandelt und vom Parteitag abgesegnet. So besehen könnte man den Parteitag in Polokwane als Gewinn für die Demokratie bezeichnen. Es besteht jedoch ein anderer Zusammenhang, der wiederum zu Skepsis mahnt. Wird Jacob Zuma als Kandidat für das Amt des Staatspräsidenten in 2009 antreten und angesichts der erdrückenden Mehrheit des ANC gewählt, ist diese Entscheidung faktisch mit der gestrigen Abstimmung gefallen – durch 4.000 Delegierten bei gut 45 Millionen Einwohnern und etwa 27 Millionen Wahlberechtigten in Südafrika.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO SÜDAFRIKA

DR. WERNER BÖHLER

20. Dezember 2007

www.kas.de

www.kas.de/südafrika

Die Regierungspartei hat mit ihren beiden Parteitag, dem politisch-ideologischen Parteitag im Juni 2007 und dem jetzigen Wahlparteitag, die Medien vollkommen für sich eingenommen und die politischen Gespräche auch auf der Straße bestimmt. Angesichts der gegebenen Mehrheitsverhältnisse und einer schwachen Opposition konnte sich der ANC auch eine öffentliche Eskalation der Auseinandersetzung leisten. Der erste Tag des Parteitages mit „hässlichen Szenen“ – wie Beobachter und die Medien berichten – spiegelt das wider. In 2009 regiert der ANC nach der gelungenen Transformation des Landes in eine Demokratie bereits 15 Jahre. Notwendig ist deshalb dem Geist der liberalen Verfassung entsprechend politischer Pluralismus in einem ausgewogenen Parteiensystem. Daran gilt es nach Polokwane zu arbeiten.